

Summer in the City—Stress im Tierheim

Die arbeitsintensivste Zeit des Jahres ist da!

Der Sommer ist im Tierheim nicht die entspannte Urlaubszeit, sondern bedeutet richtig Stress.

„Alle Jahre wieder“, das gilt nicht nur für die Weihnachtszeit, sondern auch für die Katzensaison im Sommer. Zu der Zeit, wenn überall die Koffer gepackt werden, müssen die meisten Samtpfoten in Tierheimjahren aufgenommen und betreut werden. Insbesondere die jahreszeittypischen Katzenwelpen stellen eine besondere Herausforderung dar. Sie kommen mit oder ohne Mutter und müssen nicht nur tiermedizinisch versorgt werden, sondern oft auch mit der Flasche gepäpelt werden. Besonders Letzteres ist sehr zeitintensiv und aufwendig und das Tierheim greift hier auf die Hilfe von Pflegestellen zurück. Die Adoptiv-Mütter investieren viel Zeit, der Tierschutzverein trägt die Kosten. Verklebte Augen und alles was zum katzenschnupfen gehört, Parasitenbefall und Hautpilz sind

dabei leider eher die Regel als die Ausnahme. Von Anfang Juni bis Ende Juli wurden 110 Katzen neu aufgenommen. Katzen-Aufnahmen aus Privathaltung sind in dieser Zeit nicht möglich und die Tierpfleger arbeiten im Akkord. Es ist ein gewaltiger Aufwand, bis aus den oft kranken und unterernährten Welpen die niedlichen Jungkatzen werden, die dann im Herbst meist sehr schnell vermittelt werden können.



IM TIERHEIM IN GUTEN HÄNDEN UND SICHER BALD IN EINEM RICHTIGEN ZUHAUSE.

Eine besondere Herausforderung sind wilde Mütter, hochtragend oder mit Welpen. Wir geben den Kätzinnen die Möglichkeit, ihre Welpen si-

cher aufzuziehen und prägen die Welpen auf den Menschen und wenn sie selbstständig sind, in der Regel nach der 12. Woche, wird die Mutterkatze kastriert und kann an ihre Futterstelle zurück, denn für diese Tiere ist die Nähe zum Menschen Stress pur.

Glücklicherweise können wir den Anstieg von ausgesetzten Hunden mit Beginn der Schulferien nicht mehr feststellen, hier hat sich wohl etwas verändert im Verhalten von Hundehaltern. Dafür steigt die Zahl der Tiere an, welche aus den klassischen südlichen Urlaubsländern geholt oder mitgebracht werden und nun doch im Tierheim landen, weil sie nicht so funktionieren, wie man sich erhofft hatte. Gefälschte Impfausweise sind hier ebenfalls die Regel. Und der Zufluss von Schildkröten, Wasser- und Landschildkröten, hält an, die Situation insbesondere bei den invasiven Arten der Wasserschildkröten ist dramatisch. **ms**

Tag der offenen Tür: 08. September

Am Sonntag, den 8. September, ist es mal wieder soweit, zum Tag der offenen Tür laden wir alle Tierfreunde herzlich ein, unsere Tiere und uns zu besuchen.

Von 14.00–17.00 Uhr haben Sie die Gelegenheit, unsere Tiere zu besichtigen, im Tierheim-Kaffee den Kuchen-Basar zu plündern, sich am Grill ohne Tierleid (vegan) zu stärken, Fortuna an der Tombola herauszufordern und bei der Tierheimführung ab 15.00 Uhr Hintergrundinformationen zu erhalten und Tierheim-Geschichten aus dem vergangenen Jahr zu lauschen.

Und wenn Sie Lust haben, stöbern Sie auf dem Trödelmarkt für Mensch und Tier nach Schnäppchen und informieren Sie sich an diversen Infoständen.

Da am Wochenende bekanntlich als „Öffi“ nur das sogenannte Ruf-Taxi der LVB fährt, gibt es wieder einen Pendelverkehr zwischen der Max-Liebermann-Str. 184, Vorstandsbüro, und Tierheim. **ms**

Gefährliche und auffällig gewordene Hunde

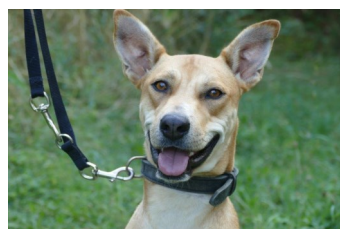
Der Zufluss von Hunden, welche auffällig geworden sind, hält an— und das Elend hat kein Ende

Treffen sich zwei Hunde, fragt der eine, „wie geht’s?“ Antwortet der andere, „man beißt sich so durch“.

Ein uralter Witz, aber immer mehr bittere Realität. Bereits 2018 musste das Tierheim so viele Hunde wie noch nie als Einweisungen des Ordnungsamtes wegen Beißvorfällen aufnehmen und dieser Trend hält in 2019 unvermindert an. Bis zu 20 Hunde waren gleichzeitig im Gefährlichkeits-Verfahren. Attacken gegen Artgenossen, aber auch schweres Beschädigungsbeißen gegen Menschen, nicht selten gegen die eigenen Halter. Betroffen sind zunehmend junge Hunde, kaum ein

Jahr alt. Die Ursachen, soweit von uns nachvollziehbar, sind meist schwere Halterfehler. In einem besonders schlimmen Fall war der Auslöser wohl ein ständiges Ärgern des Hundes durch ein Kind, alle drei anwesenden Familienmitglieder mussten in ärztliche Behandlung. Der Klassiker ist aber die komplette Ahnungslosigkeit der Halter, was sie sich da über das Internet gekauft haben. Die Neuhundehalter wissen weder, was für eine Rasse Mischung sie da vor sich haben, noch, was das für den Umgang mit dem Hund bedeutet. Aus diesem Unwissen resultieren dann Situationen, in denen es

„knallt“, das Ordnungsamt muss handeln und der Hund sitzt im Tierheim. Der Anteil von Hunden, welche nach



SINA HAT DEN ERWARTUNGEN NICHT ENTSPROCHEN UND KAM DESHALB INS TIERHEIM

Deutschland verbracht wurden, oft illegal, nimmt deutlich zu. Ein Podenco(mix) ist eben ein mutiger und agiler Jagdhund und oft kein Katzen-

freund. Veranstaltet man mit ihnen Ballhetzspiele, kommen sie so richtig in Fahrt. Dann kann es gerade bei Kindern schon mal zu Verletzungen kommen und sie sind bei uns. Unsere Mitarbeiterinnen und Ehrenamtlichen geben ihr Bestes um zu erkennen, was das Problem liegt, damit man es therapieren kann. Allein im Juli wurden dazu neun Gutachten durch den Sachverständigen Thomas. Baumann angefertigt. Auch wenn nicht jeder dieser Hund „gefährlich im Einzelfall“ wird, es muss dringend vor! dem Kauf genau! überlegt werden, ob und was für ein Hund angeschafft wird. **ms**

„Heiteres“ Rasseraten oder fundierte Beurteilungen?

Die Einstufung eines Hundes als „vermutet gefährlich“ aufgrund seiner Rasse hat schwerwiegende Konsequenzen

Auch Sachsen hat eine Gefährhundeverordnung, in der Rassen als „vermutet gefährlich“ gelistet werden.

Daß Hunde Raubtiere sind, Zähne zum Beißen haben und diese zuweilen auch gegen Menschen verwenden, ist unstrittig. Ebenso unstrittig ist unter Experten jedoch auch, daß die Gefährlichkeit eines Hundes nicht an seiner Rasse festgemacht werden kann. Leider wird dies von der Politik ignoriert und so ziert fast jedes Bundesland eine eigene Liste „gefährlicher Rassen“. In Sachsen ist diese Liste glücklicherweise kurz: American Staffordshire Terrier, Bullterrier und Pit Bull, sowie—und das ist wichtig—ihre Kreuzungen untereinan-



HADES: PIT-BULL-MISCHLING? VIELLEICHT. „REINRASSIG“? NEIN! PHOTO:

der. Das heißt aber, daß nach sächsischer Verordnung z.B. ein Mischling zwischen einem Pit Bull und einer Bulldogge nicht von der Verordnung erfasst wird. Ganz anders z.B. in Nordrhein-Westfalen, wo auch Mischlinge betroffen sind.

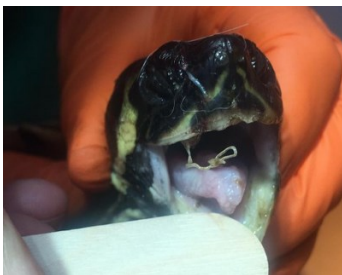
Wenn Papiere fehlen, kann das Amt aufgrund des Äußere-

ren des Hundes, des sog. Phänotyps, eine Einschätzung treffen. Und so wurde unser Hades von einem uns unbekanntem „Experten“ zum Pit Bull deklariert. Nun ist bedauerlicherweise der Begriff „Pit Bull“ in den Medien zum Sammelbegriff aller Hundetypen geworden, die mit breiter Brust und kurzem Fell durchs Leben laufen. Diese Betrachtung ist ebensowenig hilfreich, wie—zum Vergleich—der kleine Welsh Corgi, der wuschelige Bobtail und der langnasige Collie alle „Schäferhunde“ sind. Da es keinen international anerkannten Standard durch die „FCI“ gibt, glaubt man, ebenso großzügig viele Hundetypen dem Pit Bull zuzuordnen zu können. Doch das

ist schlichtweg falsch! Der Pit Bull wird in den USA auch nach Standards gezüchtet, die das Aussehen des Hundes beschreiben. Wenn wir nun unseren Hades genau anschauen, stellen wir fest, daß tiefhängende Ohren, hängende Lefzen und lose Kehlhaut deutliche Merkmale sind, die ihn eindeutig von einem Pit Bull abheben. Ein anderer Hundetyp, z.B. Boxer oder Bulldogge muß „mitgemischt“ haben. Damit ist Hades aber eindeutig ein Mischling und unterliegt als solcher nicht den Gefährhundbestimmungen. Ein von uns ausgearbeitetes, objektives Gutachten soll nun der Stadt vorgelegt werden, wir sind gespannt auf die Reaktion. **cr**

Am Haken

Bereits zum dritten Mal in diesem Jahr haben wir eine Schmuckschildkröte im Tierheim aufgenommen, die von Anglern „erbeutet“ wurde. Nicht immer waren die „Finder“ ehrlich und die Haken wurden nur entdeckt, weil die Tiere sorgfältig untersucht wurden und Verletzungen am Rand des Mauls entdeckt wurden. In allen Fällen mußte der Tierarzt die Haken operativ entfernen, was in allen Fällen gelang. Schluckt eine Schildkröte einen Haken, verendet das Tier grausam, weil sich der Haken in die Organe bohrt und das Tier innerlich verbluten muß. **cr**



GELBWANGENSCHMUCKSCHILDKRÖTE MIT ANGELHAKEN IM MAUL. PHOTO: PRAXIS DR. JÄHNIG.

Welpen Belantis

Bei Osteuropäern, die den Freizeitpark Belantis besuchten, wurde dieses kleine Häufchen Hund beschlagnahmt, den sie im Rucksack mit sich führten. Dem vorgelegten Impfausweis zufolge sollte der kleine Hund bereits im April geboren sein, doch das schlossen mehrere Tierärzte aus. Damit verfügt der Hund über keinen sicheren Tollwutschutz und mußte in dieser wichtigen Lebensphase in strenge Quarantäne ohne Kontakt zu anderen Hunden. Solange das Verfahren läuft, darf der kleine „Belantis“ getaufte Rüde auch nicht vermittelt werden. **cr**



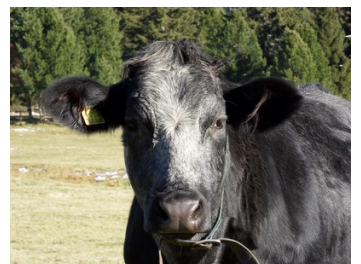
BESCHLAGNAHMT: WELPE BELANTIS, EIN HÄUFCHEN HUND.

Fridays for Future: Glaubwürdig?

Eigene Gewohnheiten zu ändern ist der Schlüssel

Auch während der Sommerferien soll freitags etwas fürs Klima getan werden und Schüler und Studenten engagieren sich beim Müllsammeln und treffen sich auf Workshops zum Thema Klimawandel. Man trifft sich zum „zweiten Klimacamp“ in einem Ort im Landkreis Leipzig, der vom Braunkohleabbau bedroht ist und fordert den Ausstieg aus der Braunkohle zur Energiegewinnung. Alles löblich. Indessen drängt sich aber mehr und mehr der Verdacht auf, daß die Proteste der jungen Menschen ausschließlich auf die Generation der Erwachsenen ausgerichtet sind. Am eigenen bequemen Leben etwas zu ändern, ist zumindest für den Hauptteil der Jugendlichen kein Thema. Dabei wäre es so einfach. Denn eine der Hauptquellen für klimaschädliche Treibhausgase ist die Nutztierhaltung. Je nach Berechnungsgrundlage geht man davon aus, daß bis zur Hälfte der insgesamt

von Menschen produzierten klimaschädlichen Gase aus der Nutztierhaltung kommen. Tendenz steigend. Das Problem liegt also buchstäblich auf unseren Tellern. Auch wenn im „Klimacamp“ veganes Essen angeboten wird: Aktionismus bringt keine Nachhaltigkeit, es sind die täglichen Gewohnheiten, die alle ändern müssen, Jugendliche wie Erwachsene. Wie wäre es zum Beispiel, eine vegane Schulspeisung zu fordern? Das würde den Protest der jungen Leute glaubwürdiger machen. Nicht nur das Klima, auch Milliarden von Tieren weltweit würden von einem Umdenken profitieren. **cr**



SELBST IN FREILANDHALTUNG NICHT CO2-NEUTRAL: DIE KUH.